

derber,
geringer.
er.
Schulde ge-
st, so wie auch
als Beschäftig-
ter nicht unter-
richtet und ab-
solut unterrich-
tet einer Einlei-
ge i Prädner
154.)
ager, Gebirg-
s, Kammer u.
den wänschen
e überbrachte einige
i Prädner
154.)
genommen zu
Bulen aufwei-
e. i Prädner
154.
Zehrling ge-
haben R. bit-
zu lassen
Anfernung
und fongle
? sagt die
den mäßlichen
von Werkaus-
e)
Jugend jedes
und Eifer,
seits, mit
Unterstützungs-
flüssen und
und Reden
Stamm.
Anecdotes,
unigen Sa-
aus haben in
in Mün-
n.)
stin e. Dort-
s Kaufmann
t.)
und Jam. aus
dte. a. Eng-
sch.)
em e. Andr.

Sottler auf
aus Dären

der Wörte
namentlich
»Wie es
Süden auf
andere aus
in nächst-
Uhr Wor-
es von
ling ein
itz-gemein-
e. Ver-
zu lassen.
den Ge-
orden.
»Korvette,
sichte Klei-
und Kodes-
eslagen zu
in die In-
riegelschiffe
Die frag-
mit Kugeln
die Inan-
tion ist, an-
di Borge
während
feilen bei-

mblich den
an einer
nbahn von
erwünschen
ungen sollen
soll das
groß sein
verbleibend
g 8 Mil-
betrachtet
Die Sub-
kammerdam
r-schäften
(Wie es
aus zu
und aus
von meh-

»Wer
Überlich
Funktion
zwischen
und dem
lung von
überbracht
ange, der
gehört,
maunt.
»Der Prinz
ermachtet.
e nächsten
segeheilt
on beschi-
re empfin-
riere von
selbe nach
der unserer
formwäh-
abzuwollen,
liziere der
litz, russi-
ere waren
eben, und
der Rite-
r-Rieser

der Kai-
marshall

gäßen Willenssein erlassen: »Herr Peter Christiano-
witsch! Mit welcher Zufriedenheit ersche ich aus Ihrem
Schreiben, daß Er. Maj. der König von Preußen, in
Anerkennung Ihrer im letzten Jahre gegen die franzö-
sien erworbenen zumwollenen Verdienste, Sie zur fürstlichen
Würde erhoben hat. Indem ich Ihnen und Ihrem Ge-
schichte diesen Titel zu führen erlaube, kann ich Ihnen
die Versicherung nicht vorenthalten, daß es Mir beson-
ders angenehm ist, bei dieser Gelegenheit einen neuen
Beweis der ausgezeichneten Achtung zu sehen, die Sie
sich durch glänzende und unvergängliche Thaten auf dem
Felde der Kriege erworben haben. Petersburg, den 25. Juni
1834. Nikolaus.»

Da der Termin der zwischen Rußland und Preußen
im Jahre 1825 abgeschlossenen Convention über den Han-
del und die Schifffahrt am 17. des letztverflossenen April-
Monats abgelaufen war, so ist dieselbe im Einverständ-
nisse beider hohen Höfe auf 1 Jahr verlängert worden.

Weska, 11. Juli. Mehrere Schreiben aus der Wol-
dan und Wallachien sprechen große Besorgnis vor einer
schlechten Ernte in diesen Fürstenthümern aus.

Schweden.

Stockholm, 25. Juli. Gestern ist Prinz Wilhelm
Friedrich Wilhelm, der Niederländer, von St. Petersburg
auf der königl. niederländ. Korvette Schnell auf einem
Besuche bei der königl. Familie hier angekommen und auf
dem königl. Schlosse abgesehen.

Schweiz.

Zürich, 28. Juli. Die Sitzung der Tagessynode
vom 24. b. begann mit Verlesung des Protokolls über die
Verhandlungen, die von dem die vertheilten Erklärungen
von Bern und Luzern (hier vereint), von St. Gallen,
von Uri, von Thurgau und von Basel-Kantonschaft
schriftlich beigelegt waren. Diese Erklärungen, zwar ver-
schieden in ihrer Fassung, bewiesen alle, daß die Räte der
Stände, über Wegweilungsbereitungen von Fremden nach
eigenem Ermessen verfügen zu können, und diesfalls nicht
unbedingt an die Gebote auswärtiger Staaten gebunden
zu sein, zu verfahren und vorzugehen, während Zürich
von solchen Vorbehalt nicht wissen will. Die Genehmi-
gung des Protokolls wurde indessen noch verschoben, weil
einige Gesandtschaften ihre Räte auszuföhlicher in dem-
selben zu sehen wünschten. — Heute erklärte Appenzell
A. R. in Bezug auf den gleichen Gegenstand, daß es
völlerrechtliche Verpflichtungen zu erfüllen gelonnen sei,
Bewilligungen aber, nicht auf bloße Namensangaben,
sondern auf hinreichende Begründung verfügen werde. —
Zwei Räten, vom bayerischen Hrn. Gesandten und vom
würtembergischen Ministerium, als Antwort auf die
würtembergische Befriedigung mit ihrem
Inhalt aus. — Die Neuenburger Jugend freut sich,
die Waffen wieder zuruckelangen zu haben, und der regsame
Theil der Bevölkerung wünscht für einmal nichts mehr,
als auch nicht schmelzer, als daß der Bund, und in
seinem Namen der Vorort, die Wiederherstellung des eid-
genössigen Bundesgenosse, von dessen Verhörungen mit
andern Herrens-Bewilligungen sie die rege Fortdauer einer
schweizerischen Gesinnung, die in ihnen selbst lebendig ist,
ermarten. — Der Ratskanzler von Schwyz soll beschließen
haben, ein Schreiben an alle Stände ergehen zu lassen,
worin auf Verhängung der Pressfreiheit angetragen wird.

Oesterreich.

Aus Zülpitz schreibt man über den dortigen Aufent-
halt Er. Maj. des Königs von Preußen unter Anderem:
»Da fast 1/2 der Vabergäste der preuss. Ronarchie ange-
hören, so ist es eine Freude zu sehen, wie Klein und
Groß, Frauen und Männer sich gar nicht satt sehen kön-
nen an dem guten und ritterlichen König, und in seinem
gesunden Ansehen und fröhlichen Gange die Erfüllung des
Wunsches haben, den Millionen auszusprechen: daß er als
Zukunftsgut, umblüht von Engeln und Großentein, noch
lange das Friedensgüldlein in der Weltwage sein möge.
Seine Lebensweise ist höchst einfach. Nachdem er schon
früh sein Bad genommen und vom Kriegsminister von
Wittgen (der sich in Karlsbad sehr erholt hat) aus den
hier anwesenden Kabinetsräthen Albrecht und Müller die
Vorträge angenommen hat, fährt er in der Umgegend
spazieren, so daß er oft an Einem Tage 3 bis 4 Punkte

in ganz entgegengesetzter Lage besucht. Auch diesmal
wurde der Willshauer erliegen und oben die Musik
eingekommen. Fast alle Abend besucht der König das
Theater und nimmt gütwillig mit dem vorlieb, was der
vielergeplagte Unternehmer Bömer zu bieten vermag. Dann
wird das Tagewerk mit dem Besuche der Reunion und
der dort 2 — 3mal die Woche stattfindenden Subscriptions-
Bälle beschloffen, auf welchen auch die fürstlich eigens-
hängig taugt, weil es der König selbst gerne hat; wor-
auf der König noch in seiner Wohnung inspiert, in aus-
serordentlichen Fällen auch wohl noch einen Vortrag an-
nimmt.»

Deutschland.

Kassel, 25. Juli. In Kurhessen soll nächsten
ebenfalls die Verfassung bekannt gemacht werden, daß
alle französischen und schweizerischen Zeitungen vor ihrer
Abgabe an die Abonnenten, zur Durchsicht vorzuliegen
sollen. Die liberalen französischen Blätter, namentlich
den National, dürfte dann wohl öfter das Roß der Be-
schlagnahme treffen, insofern ist die Wahl eines besondern
Senators zu diesem Geschäfte noch nicht bekannt. Auf die
englischen Zeitungen wird diese Maßregel nicht ausge-
dehnt.

Stutt gart, 30. Juli. Die Nachrichten aus Dier-
schwaben über den in Folge der außerordentlichen Trocken-
heit fortwährenden Futtermangel lauten traurig, und
noch trauriger sind vielleicht die Aussichten in die nächste
Zukunft. Das Heu hat einen enormen Preis erreicht
und das Vieh ist so wohlfeil, daß man in einzelnen
Gegenden Küder um 1 fl. 12 fr., Räder um 15 fl. kauft,
und das Pfund Fleisch 3 fr. kostet. Viele Landwirthe in
jener Gegend sind geneigt, da von ihrem zweiten Klei-
nschnitt die Rede sein kann, das Vieh auf die Kleider
zu treiben. Am meisten aber zeigt sich die Größe der
Noth in dem ungetreideten Landbau, das es beinahe über-
all verkümmert wird, das Vieh in die Wälder zu treiben.
Unglücklicher lauten die Nachrichten aus andern Gegenden
des Landes. So sieht z. B. aus den Feldern das Ge-
treide vortheilhaft und in den Alpländern läßt die Heu-
ernte durchaus nichts zu wünschen übrig.

Griechenland.

Man sagt, daß die griechische Regierung die Absicht
habe, allen Provinzen, Gegenden, Städten, Meeren,
Klassen u. s. w. die alten klassischen Namen wieder zu
geben.

Südamerika.

Zu London hat man über New-York Briefe aus Me-
xico vom 25. Mai und aus Vera-Cruz vom 9. Juni er-
halten, welche nicht weniger als günstige Nachrichten
liefern. Die Uneinigkeit zwischen Santa Ana und den
Kammern hatte mit der Auflösung der letzten gesehrt.
Santa Ana hatte sich, wie es heißt, mit der Willkür
vereint, und er wird außerdem von dem Militär und
der Aristokratie unterstützt. Die nördlichen Staaten sind
ihm indessen ganz entgegen, und sie billigen die Maß-
regeln der Kammer. Santa Ana hatte 3000 Mann Trup-
pen in Mexico zusammengezogen und man befürchtet wie-
derum einen Bürgerkrieg.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus dem Windischen: »Die Erstgeborenen
(vergl. Nr. 102 b. Bl.) werden jetzt heilig gemacht. Man
wundert sich, daß man die Erben nicht längst so ehrbar, wie
den Kaiser und die Cäsare. Man hat erfahren, daß ganz
die Erben, wenn das Peter auf die Gassenmühler davon ab-
gespielt ist, mit Kartoffeln gar werden.»

Bei einer der jüngsten Versammlungen der medicinischen
Akademie zu Paris stellte Hr. Baispeu einen Mann vor, der
das seitene Wunder besaß, sich vollständig ohne Zell grüben
oder kleine zu machen. Wenn er aufsteht steht, kann er da-
durch, daß er das os sacrum, das sich wie ein Stein zwischen
den Knochen des Beckens hin- und herbewegt, in Bewegung
setzt, das Rückgrat nach Willkür verjüngert und vergrößert.
Er ist gegenwärtig 40 Jahre alt; als Kind ging ihm ein Ma-
gen über den Leib, welchem Unfälle die erwähnte seltsame Eigen-
schaft zugeföhrieben werden kann.

In der Todesanzeige in No. 185 lese man H. Haube statt H. Haube.

meter Hand